

Vortrag des Gemeinderats an den Stadtrat**Leistungsverträge/Subventionsverträge mit 20 Kulturinstitutionen für die Periode 2012 - 2015; Verpflichtungskredite und Abstimmungsbotschaft**

Kultur in Bern - das ein grosses, vielseitiges, breites Angebot an kulturellen Aktivitäten von professionellen Kulturschaffenden bis engagierten Laien, von traditionsreichen Institutionen bis zu kreativen Neugründungen, von subventionierten und nicht subventionierten Institutionen, von kleiner Nischenkultur bis zu Gassenhauern. Das kulturelle Angebot in Bern besteht nicht bloss aus ein paar wenigen Top-Institutionen, sondern lebt vielmehr von seiner Heterogenität und bietet für alle Bevölkerungsteile und alle Generationen Spannendes, Witziges, Anregendes, Unterhaltendes von bester Qualität. 33,8 Mio. Franken hat die Stadt im Jahr 2009 für Kulturförderung ausgegeben oder 8,6 % der Steuereinnahmen. Der Gegenwert ist reell: Bern ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität und steigender Bevölkerungszahl; das ist auch dem kulturellen Angebot zu verdanken. Es sind nicht allein die Zuschauerzahlen, die beweisen, wie sehr ein kulturelles Angebot geschätzt wird. Es müssen nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner schon einmal in einer Oper im Stadttheater gewesen sein oder eine Aufführung des Theaterfestivals auawirleben gesehen haben. Allein die Tatsache, dass dieses Angebot besteht und man es nutzen könnte, trägt zur Attraktivität einer Stadt bei. Aber natürlich ist es das Ziel der städtischen Kulturförderung, dass das Angebot auch tatsächlich genutzt wird. Das gemeinsame Erleben von kulturellen Anlässen fördert Austausch und Zusammenhalt einer Gesellschaft. Im Entwurf der Kulturbotschaft des Bundes für die Jahre 2012 bis 2015 ist dies treffend formuliert: *„Die genuine Bedeutung der Künste liegt (...) in ihrer Wirkung auf die Sinne. Wie nichts sonst vermögen Kunstwerke die Menschen zu berühren, zu bewegen, anzuregen. Künste schärfen die Wahrnehmung und entwickeln Bewusstsein. Es gibt keine bessere Schule des Betrachtens, der Aufmerksamkeit, des Differenzierens als Kunst. Genaues und kritisches Hinhören, Hinsehen, Mitdenken macht die Menschen aufmerksam, ausdrucks- und urteilsfähig. (...) Der eigentliche Wert der Kultur liegt darin, dass sie dem Menschen ermöglicht, sich selbst und sein Umfeld zu verstehen und verständlich zu machen. Im Kern trägt staatliche Kulturförderung also zur demokratischen Entwicklung des Gemeinwesens bei. Sie ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern die kulturelle Orientierung, welche für die Wahrnehmung bürgerlicher Rechte und Pflichten unerlässlich ist. ...“* Die Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts und die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Mitglieder ist die wichtigste Legitimation für eine staatliche Kulturförderung. Es gibt andere wichtige Gründe, Kultur mit öffentlichen Geldern zu fördern: Der Erhalt des kulturellen Erbes, die Bildung der Jugend, die Förderung der Wirtschaft oder der Tourismusbranche. Doch letztlich entzieht sich Kultur jeder eindeutigen Definition. Weder was genau sie ist, noch was genau sie bewirkt, lässt sich messen und in quantitative Raster übertragen. Kultur ist Qualität, Lebensqualität.

1. Kulturpolitischer Zusammenhang

Vor vier Jahren hat sich Bern eine neue Strategie für die städtische Kulturförderung gegeben. Der Stadtrat hat die Strategie ausführlich diskutiert und gestützt darauf für 20 Kulturinstitutionen einen vierjährigen Verpflichtungskredit gesprochen bzw. diesen den Stimmberechtigten zur Annahme empfohlen. Auch wenn die Strategie explizit nur für die Jahre 2008 bis 2011

formuliert wurde, soll sie für die Jahre 2012 bis 2016 mehr oder weniger unverändert übernommen werden. Grund dafür ist, dass auch in der Kulturpolitik nicht alle vier Jahre das Ruder herumgerissen werden kann. Noch viel mehr aber ist zu berücksichtigen, dass der Kanton mit seiner eigenen Kulturstrategie und einem revidierten Kulturförderungsgesetz ab 2016 die Aufgabenverteilung zwischen Kanton, Regionsgemeinden und Stadt bei der Subventionierung von Kulturinstitutionen neu regeln will. Kunstmuseum und Zentrum Paul Klee sollen spätestens ab 2016 nur noch vom Kanton subventioniert werden, an Stadttheater und Symphonieorchester - neu Konzert Theater Bern - soll die Stadt neu 49 % statt heute 39 % bezahlen, an die heute nur von der Stadt subventionierten Institutionen Camerata Bern, Dampfzentrale, Kunsthalle Bern, Schlachthaus Theater, Theatertreffen auawirleben und Theater an der Effingerstrasse sollen neu auch die Regionsgemeinden ihren Beitrag leisten. Im Hinblick auf diese bevorstehenden Veränderungen, die sich für die Stadt weniger in finanzieller als in kulturpolitischer Hinsicht auswirken werden - der direkte Einfluss der Stadt auf ihre Kulturinstitutionen nimmt deutlich ab - sollen für die Subventionsperiode 2012 bis 2015 keine kurzfristigen Veränderungen vorgenommen werden. Hingegen müssen die Verhandlungen mit den Regionsgemeinden über die künftige Höhe ihres Anteils sowie mit den Kulturinstitutionen zum Thema ihrer künftigen Finanzierungsträger sehr früh, bereits zu Beginn des nächsten Jahrs, aufgenommen werden. Beim ebenfalls auf Anfang Jahr zu erwartenden Vernehmlassungsverfahren zum revidierten Kulturförderungsgesetz des Kantons wird sich der Gemeinderat für eine grösstmögliche Flexibilität der Formulierungen einsetzen, so dass Regionsgemeinden, Kulturinstitutionen und Stadt möglichst frei sind bei der Definition der gemeinsam subventionierten Institutionen und der Beitragshöhe der Gemeinden im Rahmen des gesetzlich festgelegten Rahmens von 10 bis 15 %.

2. Finanzieller Überblick

Heute verfügen 30 Kulturinstitutionen in der Stadt Bern über einen mehrjährigen Subventionsvertrag, daneben unterstützt die Stadt Bern zahlreiche kleinere und Kleinstinstitutionen mit Jahresbeiträgen, sie unterstützt Kulturschaffende mit Förderbeiträgen an ihre Projekte, vergibt Auszeichnungen und Preise, unterstützt Laien bei der Ausübung ihrer kulturellen Tätigkeit. Der überwiegende Teil des Gelds fliesst in die Institutionen mit Vierjahresvertrag: 66 % geht an die gemeinsam mit Regionsgemeinden, Kanton und Burgergemeinde subventionierten Institutionen: Historisches Museum, Kunstmuseum, Zentrum Paul Klee, Stadttheater Bern und Berner Symphonieorchester. 22 % des Gelds geht an die städtischen Institutionen; die Verträge mit 16 von ihnen sind ebenfalls Gegenstand dieses Vortrags.

Die Stadt Bern hat für Kulturförderung seit 1996 kontinuierlich mehr Geld ausgegeben. Allerdings beträgt das teuerungsbereinigte reale Wachstum bis 2009 nur gerade 4,1 %. Angesichts der angespannten finanziellen Situation der Stadt und auch der Regionsgemeinden verwundert es nicht, dass für die Periode 2012 bis 2015 kein Ausbau vorgesehen ist. Das Paket von Subventions- bzw. Leistungsverträgen mit 20 Kulturinstitutionen, das dem Stadtrat zum Entscheid bzw. zur Weiterleitung an die Stimmberechtigten beantragt wird, will vor allem das Bestehende bewahren und absichern und den im Kultursektor tätigen Menschen möglichst verlässliche Arbeitsbedingungen verschaffen. Es ist dem Gemeinderat bewusst, dass gerade bei den grossen Institutionen wie Museen oder Theater eine Unterfinanzierung besteht und auch bei den städtischen subventionierten Institutionen berechtigte Anträge auf Beitragserhöhung gestellt wurden, die nun nicht erfüllt werden können. Der Gemeinderat beantragt lediglich, die Subventionen für die nächsten vier Jahre um die bis 2015 zu erwartende Teuerung von insgesamt 2,5 % anzupassen und bei den städtisch subventionierten Institutionen einige wenige in sich kostenneutrale Verschiebungen vorzunehmen.

Eine erste Übersicht zeigt sich wie folgt:

| Beiträge an | 2008 - 2011 bisher | 2012 - 2015 neu | Differenz Teuerung |
|---|-------------------------------|----------------------------|-------------------------------|
| | | | |
| gemeinsam mit Regionsgemeinden, Kanton und Burgergemeinde subventionierte Institutionen | 20 141 000.00 | 20 645 484.00 | 504 484.00 |
| | | | |
| städtisch subventionierte Institutionen in Kompetenz Stadtrat bzw. Volk | 6 140 000.00 | 6 325 000.00 | 185 000.00 |
| | | | |
| Total | 26 281 000.00 | 26 970 484.00 | 689 484.00 |

Die Erhöhung von zusammen Fr. 689 484.00 entspricht etwas mehr als 2,5 % der heutigen Subventionen; dies weil die neu 21 städtisch subventionierten Institutionen mit Vierjahresverträgen vom Gemeinderat in ihrer Gesamtheit betrachtet wurden, dem Stadtrat aber nur jene 16 Verpflichtungskredite vorgelegt werden, die in seiner Kompetenz bzw. jener der Stimmberechtigten liegen. Anders gesagt: es ergibt sich bei den städtisch subventionierten Institutionen eine minimale Verschiebung von jenen aus dem Kompetenzbereich des Gemeinderats hin zu jenen im Kompetenzbereich des Stadtrats. Bei den weiter unten beantragten Verpflichtungskrediten sind neu bei Dampfzentrale und Schlachthaus Theater zusätzlich die Mieten und Nebenkosten an Stadtbauten Bern und Liegenschaftsverwaltung mit eingerechnet, die heute direkt von der Abteilung Kulturelles bei der Präsidialdirektion finanziert werden.

3. Gemeinsam mit Regionalkonferenz, Kanton und Burgergemeinde subventionierte Institutionen

Seit 1997 schliesst die frühere Regionale Kultur Konferenz Bern RKK, heute der Teilbereich Kultur der Regionalkonferenz Bern Mittelland, mit den fünf grössten Kulturinstitutionen der Stadt Bern Verträge ab. Die laufenden Verträge enden am 31. Dezember 2011 und sollen wiederum für eine vierjährige Periode neu abgeschlossen werden. Es handelt sich dabei um

- Das Bernische Historische Museum, an dessen Subvention die Stadt 22⅓ % beiträgt;
- Das Kunstmuseum Bern, an dessen Subvention die Stadt 39 % beiträgt;
- Das Zentrum Paul Klee, an dessen Subvention die Stadt 39 % beiträgt;
- Konzert Theater Bern, an dessen Subvention die Stadt 39 % beiträgt.

Die Finanzierungsträger sind übereingekommen, den Institutionen für die neue Subventionsperiode eine fixe Finanzvorgabe zu machen im Wissen, dass damit die vorhandenen Unterfinanzierungen bestehen bleiben. Die Vorgabe entspricht der heutigen Subvention plus 2,5 % für die Anpassung an die zu erwartende Teuerung in den Jahre 2012 bis 2015. Im Gegenzug zu den restriktiven Finanzvorgaben werden in den neuen Verträgen deutlich weniger Vorgaben gemacht: neben Eigenfinanzierungsgrad und ausgeglichener Rechnung wird nur noch die Zahl der Besucherinnen und Besucher vorgegeben. Neu sind alle vier Verträge soweit möglich identisch formuliert, aufgenommen wurden Bestimmungen betreffend Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung, Zusammenarbeit mit Freiwilligen, Teuerungsanpassung der Löhne und Gender-Zusammensetzung des Stiftungsrats. Der Eigenfinanzierungsgrad ist neu und eindeutig definiert und alle Verträge deklarieren konkrete Frankenbeträge was die Verwen-

dung der Mittel für baulichen Unterhalt und Unterhalt und Ersatz von Betriebseinrichtungen betrifft. Neu ist in den Verträgen eine automatische Verlängerung um ein Jahr vorgesehen, falls ein Nachfolgevertrag nicht rechtzeitig zustande kommt. Zudem können die Parteien eine Verlängerung um ein Jahr vereinbaren. Die Verträge, die sich nach kantonalem Recht richten, wurden unter Federführung der Regionalkonferenz ausgehandelt; sie sind von den strategischen Gremien der Institutionen genehmigt und werden im März 2011 von der Regionalversammlung verabschiedet. Vorbehältlich des positiven Abstimmungsergebnisses in der Stadt Bern werden sie abschliessend vom Regierungsrat genehmigt.

Bei den drei Museen ist in den Verträgen unter dem Titel der Qualitätssicherung die Organisation einer Peer-Review (Evaluation) im Verlauf der Subventionsperiode vorgesehen. Weiter ist in allen Verträgen unabhängig von den spezifischen Bestimmungen der Stiftungsreglemente vorgesehen, dass die beitragspflichtigen umliegenden Gemeinden Anspruch auf einen Sitz im Stiftungsrat haben.

Bernisches Historisches Museum, BHM

Dem Museum ist es in den letzten Jahren endgültig gelungen, seinen Ruf als leicht altmodische Institution abzuschütteln und sich als attraktives Haus mit publikumsnahen Ausstellungen und internationaler Resonanz zu präsentieren. Im Jahr 2009 besuchten rund 120 000 Personen das Museum. Publikumsmagnet war die Sonderausstellung *Kunst der Kelten*, im Jahr zuvor *Karl der Kühne*, samt Mittelalter-Spektakel im Park und auf dem Helvetiaplatz. Im Jahr 2009 konnte der Anbau KUBUS eröffnet werden, der dem Museum ganz neue Ausstellungsmöglichkeiten eröffnet und ihm den dringend benötigten Depotraum gibt. Der Betrieb des KUBUS verursacht aber auch zusätzliche Kosten, die bei gleichbleibender Subvention nicht abgegolten sind. Das Museum wird deshalb drastische Sparmassnahmen treffen müssen, um in der Subventionsperiode 2012 bis 2015 eine ausgeglichene Rechnung vorlegen zu können. Allerdings hat die Burgergemeinde beschlossen, das Museum neben der ordentlichen Subvention mit einem zusätzlichen Beitrag in der Höhe von Fr. 400 000.00 zu unterstützen, so dass es ihm dennoch möglich sein wird, Sonderausstellungen durchzuführen.

Die im Vertrag vorgegebene Zahl der Besucherinnen und Besucher beträgt 55 000 pro Jahr, der Eigenfinanzierungsgrad 35 %.

Kunstmuseum Bern, KMB

Ausstellungshöhepunkte im Jahr 2009 waren *Tracey Emin. 20 Years*, *Giovanni Giacometti: Farbe im Licht* oder *Rolf Iseli - Zeitschichten*. Gut 70 000 Eintritte verzeichnete das Kunstmuseum im Jahr 2009. Im Jahr zuvor waren es dank der grossen Hodler-Ausstellung über 118 000. Einen Rückschlag erfuhr das Museum durch den Abbruch des Projekts Gegenwart. Der geplante Anbau am Aarehang war zu vertretbaren Kosten nicht zu realisieren. Inzwischen werden neue Ideen geprüft, zum Beispiel der Innenausbau im bestehenden Gebäude. Im Herbst 2010 kam es erstmals zu einer gemeinsamen Ausstellung mit dem Zentrum Paul Klee: *Lust und Laster*. Die Zusammenarbeit der beiden Häuser soll in den nächsten Jahren weiter verstärkt werden. Auch das Kunstmuseum hat berechnete Anträge auf Subventionserhöhung gestellt und muss nach deren Ablehnung Einsparungen vornehmen. Diese werden in erster Linie bei den Personalausgaben erfolgen.

Die im Vertrag vorgegebene Zahl der Besucherinnen und Besucher beträgt 100 000 pro Jahr, der Eigenfinanzierungsgrad 30 %.

Zentrum Paul Klee, ZPK

Im 2009 besuchten 122 000 Menschen aus Stadt und Kanton Bern, der ganzen Schweiz und dem Ausland die Ausstellungen im Zentrum Paul Klee. Neben den Ausstellungen organisierte das Zentrum Musik- und Theaterveranstaltungen, vermietete seine Räumlichkeiten an andere Kulturveranstalter oder für diverse Kongresse und Events. Erneut wurde eine Sommerakademie durchgeführt, eine internationale Plattform für Kunst, mit öffentlichen Vorlesungen und Workshops. Die Sammlung wurde in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen gezeigt, unter anderem zum Thema „Orient“, das bis Herbst 2009 als Jahresmotto diente. Das Zentrum unterstützt Creaviva, das Kindermuseum im eigenen Haus, und arbeitet weiterhin eng mit ihm zusammen. Das Zentrum Paul Klee ist unterfinanziert. Die von Beginn an geforderte Subventionshöhe von 6 Mio. Franken wird auch in der Periode 2012 bis 2016 nicht erreicht. Möglicherweise wird der Kanton weiterhin einen Zusatzbeitrag neben der ordentlichen Subvention in der Höhe von Fr. 350 000.00 leisten. Es wird für die Verantwortlichen des Museums jedenfalls nicht einfach sein, die im Subventionsvertrag geforderte Zahl von Besucherinnen und Besuchern zu erreichen, das heisst weiterhin attraktive Ausstellungen und Veranstaltungen zu machen, und gleichzeitig eine ausgeglichene Rechnung vorzulegen.

Die im Vertrag vorgegebene Zahl der Besucherinnen und Besucher beträgt 120 000 pro Jahr, der Eigenfinanzierungsgrad 40 %.

Konzert Theater Bern, KTB

So wird die neue Stiftung heissen, die den Betrieb des heutigen Stadttheaters und des Symphonieorchesters übernimmt und deren Subventionsverträge bereits am 1. Juli 2011 ablöst. Die Arbeiten zur Umsetzung des Zusammenschlusses laufen zügig voran; die Gründung der Stiftung ist Anfang 2011 geplant, die Vereinbarung zur Zusammenarbeit aller Partner, also der beiden Institutionen und der drei Finanzierungsträger, wird voraussichtlich noch im 2010 unterzeichnet, Stiftungsurkunde und -reglement sind in Vorbereitung. Konzert Theater Bern wird zwei Kulturinstitutionen zusammenfügen, die heute schon aufs Engste verbunden sind. Rund die Hälfte der Auftritte oder „Dienste“ leistet das Berner Symphonieorchester für das Stadttheater, bzw. für Musiktheater und Ballet. Ohne Musiktheater wäre das Orchester nur zur Hälfte ausgelastet und ohne Orchester wäre ein Musiktheater kaum denkbar. Diese gegenseitige Abhängigkeit führte in der Vergangenheit immer wieder zu Konflikten zwischen den beiden Institutionen. In der neuen Organisation wird eine gemeinsame Disposition der Dienste erfolgen, die den Ansprüchen sowohl von Musiktheater als auch Symphonik gerecht wird.

Im neuen Subventionsvertrag werden wie bei den Museen nur minimale quantitative Vorgaben gemacht. Die vorgegebene Zahl der Besucherinnen und Besucher beträgt 120 00 pro Saison, der Eigenfinanzierungsgrad 18 %. Die Einsitznahme der Finanzierungsträger im Stiftungsrat wird im Subventionsvertrag nicht geregelt; dies erfolgt direkt in der Stiftungsurkunde bzw. im Stiftungsreglement.

Der Übergang von den heute zwei Institutionen Stadttheater und Berner Symphonieorchester zu Konzert Theater Bern verursacht Kosten und auch die Gründung der neuen Stiftung muss durch die Finanzierungsträger finanziert werden. In den Unterlagen der Konsultation der Regionsgemeinden von August 2010 - diese Unterlage lag auch dem Stadtrat für seine Sonderdebatte vom 26. August 2010 zu Stadttheater und Symphonieorchester vor - werden die Kosten auf insgesamt 4 Mio. Franken geschätzt. Diese Übergangs- und Gründungskosten sollen mit der Hälfte der Subvention von Berner Symphonieorchester für 2011 finanziert werden, die dank vorgezogener Laufzeit des Neuen Subventionsvertrags entfällt. In jedem Fall sind diese Kosten dem finanzkompetenten Organ separat zu beantragen; sie sind nicht Gegenstand der

vorliegenden Vorlage. Über die genaue Höhe der Übergangs- und Gründungskosten wird erst Anfang nächsten Jahrs Klarheit bestehen.

Ebenfalls nicht Gegenstand der vorliegenden Vorlage ist die dringend notwendige Sanierung des Stadttheaters am Kornhausplatz. In einem Vorprojekt von Stadtbauten Bern von März 2010 wurde der Sanierungsbedarf des Theatergebäudes auf 53 Mio. \pm 15 % veranschlagt. Der Gemeinderat hat in der Folge den Auftrag erteilt, das Vorprojekt zu redimensionieren und dabei ein absolutes Kostendach von 35 Mio. bzw. 45 Mio. Franken vorzusehen. Die entsprechenden Arbeiten laufen unter Federführung von Stadtbauten Bern in enger Zusammenarbeit mit dem Stadttheater. Der Abschlussbericht liegt dem Gemeinderat Ende Dezember 2010 vor. Im Rahmen der bereits erwähnten Konsultation der Regionalkonferenz wurde den Gemeinden auch in unverbindlicher Form die Frage gestellt, ob sie bereit wären, an die Kosten der Sanierung beizutragen. 32 Gemeinden haben die Frage mit Ja beantwortet, davon 2 mit Vorbehalt, 45 Gemeinden haben abgelehnt. Bereits im Oktober 2010 haben Gespräche zwischen dem Stadtpräsidenten und fünf Präsidenten von grossen Agglomerationsgemeinden stattgefunden, diese Gespräche werden weitergeführt, ab Januar 2011 aufgrund konkreter Zahlen und mit konkreten Vorschlägen zur Finanzierung der Kosten.

Finanzielle Übersicht

Folgende Tabelle gibt Auskunft über die Subventionierung der vier Institutionen und die Verteilung der Kosten auf die vier Finanzierungsträger.

| 2012/2015 | Subvention insgesamt | Anteil Kan- ton (50 %) | Anteil Stadt (39 %) | Anteil RKK 11% | Ant. Buge- meinde (33 %) |
|-----------|-------------------------|---------------------------|------------------------|-------------------|-----------------------------|
| KTB | 37 300 000 | 18 650 016 | 14 547 012 | 4 102 972 | 0 |
| ZPK | 5 648 000 | 2 824 016 | 2 202 732 | 621 252 | 0 |
| KMB | 6 150 000 | 3 075 000 | 2 398 500 | 676 500 | 0 |
| BHM | 6 704 000 | 2 234 688 | 1 497 240 | 737 385 | 2 234 687 |
| Total | 55 802 000 | 26 783 720 | 20 645 484 | 6 138 109 | 2 234 687 |

4. Städtische Leistungsverträge 2012 bis 2015

Dem Stadtrat werden mit dieser Vorlage 16 Verpflichtungskredite für die Finanzierung von Leistungsverträgen mit städtischen Kulturinstitutionen zur Genehmigung beantragt, dabei in einem Fall unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Stimmberechtigten und in drei Fällen unter Vorbehalt des fakultativen Referendums (vgl. Übersichtsliste in der Beilage). Auch bei den städtischen Verträgen fand eine Reduktion der Leistungsvorgaben statt und wurde eine Standardisierung der Verträge bzw. eine Anpassung an den (in Überarbeitung befindlichen) Mustervertrag vorgenommen. Wichtige Neuerung ist die Anforderung an die meisten Institutionen (nämlich an jene, die direkt mit Kulturschaffenden zusammenarbeiten), dass bei der Entschädigung der Kulturschaffenden die Richtgagen und Richtlöhne der entsprechenden Verbände berücksichtigt werden müssen. Aber nicht nur die Vertragsbestimmungen sind von Bedeutung, auch der direkte Kontakt zwischen Abteilung Kulturelles der Präsidialdirektion und Kulturinstitutionen ist wichtig. Im alljährlichen Controllinggespräch wird das Angebot der Institution besprochen, werden die Finanzen genau durchleuchtet und wird wenn nötig Einfluss auf die Planung genommen.

Dampfzentrale

Die Dampfzentrale ist ein Kulturzentrum für zeitgenössischen Tanz, Performance und zeitgenössische Musik. Sie erkundet aktuelle Formen von Musik und Tanz und das Terrain dazwischen. Sie forscht nach den Grenzüberschreitungen zu Performance und innovativer Populärkultur. Mit einem klaren Profil in den beiden Sparten zeitgenössischer Tanz und zeitgenössische Musik hat sich die Dampfzentrale fest etabliert. Sie hat das Erbe der Berner Tanztage und der Organisationen Taktlos und Tonart erfolgreich angetreten. Deren Gelder wurden der Dampfzentrale zunächst probeweise übertragen, seit 2010 sind sie Bestandteil des Leistungsvertrags. 2009 haben 30 000 Personen die Veranstaltungen besucht, allein 3 500 das Festival Tanz in.Bern. Mit ihrem Programm erreicht die Dampfzentrale ein Publikum quer durch alle Altersgruppen, vorwiegend aus Stadt und Region, mit den Festivals aber auch aus der ganzen Schweiz und dem Ausland. Als Partnerin und Veranstaltungsort erweist sie sich für andere Kulturinstitutionen und Festivals der Stadt Bern für unverzichtbar. Gründe dafür sind die idealen mittleren Raumgrößen und die Infrastruktur, welche mit dem 2010 abgeschlossenen Umbau im Bereich Technik und Heizung nun heutigen Anforderungen entspricht. So kann das Publikum ab jetzt auch im Winter die Veranstaltungen ohne Mantel genießen. Die Subvention der Dampfzentrale soll auf der heutigen Höhe belassen werden, aber eine Teuerungsanpassung von Fr. 31 000.00 erfahren mit der Erwartung, dass die Löhne nach Möglichkeit entsprechend angepasst werden. Zusätzlich werden neu auch Miete, Neben- und Heizkosten im Subventionsbetrag eingerechnet. Miete und Nebenkosten fallen bei Stadtbauten Bern an, die Heizkosten bei der Liegenschaftsverwaltung - zusammen Fr. 651 000.00. Für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags beträgt der Verpflichtungskredit Fr. 7 664 000.00. Er untersteht damit der Genehmigung durch die Stimmberechtigten.

Kornhausforum

Das Kornhausforum hat das gesamte erste Obergeschoss und die Galerie des zweiten Geschosses des Kornhaus Bern von der Liegenschaftsverwaltung gemietet und thematisiert in seinen Ausstellungen die Bereiche Medien und Gestaltung in weit gefasster Bedeutung. Schwerpunkte sind die Themen Design, Architektur und Photographie sowie Stadtentwicklung, Raumplanung und regionale Zusammenarbeit. Die Ausstellungen sind in der Regel gratis zugänglich. Die Subvention an das Kornhausforum soll auf dem heutigen Stand von (gerundet) Fr. 660 000.00 belassen werden, davon fallen für die Miete Fr. 409 000.00 pro Jahr an. Für die gesamte Subventionsperiode beträgt der Verpflichtungskredit Fr. 2 640 000.00 und untersteht dem fakultativen Referendum.

Kunsthalle Bern

Die Kunsthalle macht der Öffentlichkeit in Ausstellungen und mit anderen Veranstaltungen die zeitgenössische Bildende Kunst in ihren verschiedenen Erscheinungsformen sowie ihrer medialen Vielfalt zugänglich und fördert die Auseinandersetzung mit ihr. Sie zeigt die aktuellen künstlerischen Entwicklungen im Ausland und in der Schweiz. Sie strebt höchste künstlerische Qualität nach internationalem Massstab an und arbeitet hierbei auch mit Berner Kulturschaffenden zusammen, deren Schaffen sie selektiv präsentiert. Die Subvention an die Kunsthalle soll unverändert bei Fr. 989 000.00 pro Jahr festgesetzt sein, dazu kommen in den Jahren 2012 und 2013 je Fr. 211 000.00 für Amortisation und Verzinsung eines Darlehens aus dem Jahr 1989. Nach erfolgter Abzahlung ist die Kunsthalle verpflichtet, pro Jahr Fr. 30 000.00 zweckgebunden für Gebäudeunterhalt und Investitionen zu verwenden oder zurückzustellen. Für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags beträgt der Verpflichtungskredit Fr. 4 378 000.00; er untersteht dem fakultativen Referendum.

Schlachthaus Theater

Das alte Schlachthaus ist heute Zentrum für zeitgenössisches Theaterschaffen. Es ist ein Aufführungs-, Koproduktions- und Begegnungsort für das professionelle freie Theater von Bern und der Schweiz. Das Programm besteht hauptsächlich aus Gastspielen und Koproduktionen Freier Theater- und Performancegruppen. Im Theaterbetrieb integriert ist ein Kinder- und Jugendtheater. Auch das Schlachthaus Theater soll eine teuerungsbedingte Anpassung seiner Subvention von 2,5 % oder Fr. 25 000.00 erhalten mit der Erwartung, dass die Löhne nach Möglichkeit entsprechend angepasst werden. Und wie bei der Dampfzentrale soll die Miete an Stadtbauten Bern samt Nebenkosten im Subventionsbetrag eingeschlossen sein. Dazu kommt ein Beitrag an Unterhalt und Ersatz der Betriebseinrichtungen von Fr. 15 000.00, was im Unterschied zur Dampfzentrale im Mietbetrag nicht eingeschlossen ist. Für die Miete ist ein maximaler Betrag von Fr. 240 000.00 eingesetzt worden, dies in der Annahme, dass die notwendige Sanierung des Gebäudes samt Mieterausbau (z.B. Sanierung Schnürboden) im Verlauf der Subventionsperiode erfolgen kann. Bis zu diesem Zeitpunkt wird mit der Subvention nur die von Stadtbauten Bern geforderte Miete abgegolten werden. Insgesamt beträgt die Subvention Fr. 1 190 000.00 pro Jahr oder Fr. 4 760 000.00 für die Laufzeit des Vertrags und untersteht dem fakultativen Referendum.

BeeFlat

BeeFlat organisiert in der Turnhalle-Bar des Zentrums für Kulturproduktion PROGR öffentliche Konzerte von Bands und Projekten in den Stilrichtungen moderner Jazz, Weltmusik, Elektronik, neuem Songwriting und den zeitgenössischen Mischformen dieser Stile. Das Programm besteht aus Künstlerinnen und Künstlern von regionaler, nationaler und internationaler Herkunft. Wichtiges Anliegen ist BeeFlat die Zusammenarbeit mit Schulen und Jugendinstitutionen mit dem Ziel, junge Menschen an den Jazz heranzuführen. Die Subvention an BeeFlat soll auf dem heutigen Stand weitergeführt werden, sie beträgt Fr. 100 000.00 pro Jahr oder Fr. 400 000.00 für die Laufzeit des Vertrags.

BeJazz

Als nichtprofitorientierte Interessengemeinschaft von Berner Musikschaaffenden und einer breiteren Trägerschaft setzt sich BeJazz für den zeitgenössischen Jazz ein. Ziel ist die nachhaltige Förderung der lokalen sowie nationalen Jazzszene. In den Vidmarhallen werden Veranstaltungen im Bereich des zeitgenössischen Jazz durchgeführt. Sie bestehen aus Einzelkonzerten, Konzertreihen und einem Winterfestival, das neu auch Teil des Leistungsvertrags ist. Die Subvention an BeJazz soll um Fr. 10 000.00 pro Jahr erhöht werden, um den Anteil des unbezahlten Pensums der beiden Angestellten zu reduzieren. Die Subvention an das Winterfestival, die bisher regelmässig aus den Mitteln der direkten Kulturförderung finanziert wurde, soll integriert werden. Damit beträgt die Subvention pro Jahr neu Fr. 105 000.00 oder Fr. 420 000.00 während der Laufzeit des Vertrags.

Berner Kammerorchester

Dieses traditionsreiche Orchester mit lokaler Verankerung pflegt alte und neue Werke für Kammerorchester und deren Aufführung in öffentlichen Konzerten. Wichtiger Teil des Angebots ist die Zusammenarbeit mit in Bern tätigen Chören. Das Berner Kammerorchester war bis Ende 2007 wie die Camerata Bern sowohl von der Stadt als auch der Burgergemeinde subventioniert. Die Finanzierungsträger beschlossen für die Subventionsperiode 2008 bis 2011 eine Aufteilung: Das Berner Kammerorchester wurde nur noch von der Burgergemeinde subventioniert, die Camerata Bern nur noch von der Stadt. Für alle Beteiligten war diese Aufteilung unbefriedigend und es wurde eine Rückkehr zum alten Zustand verlangt. Das Berner Kammerorchester soll gleichbleibend wie heute mit Fr. 150 000.00 pro Jahr subventioniert

werden, wovon die Stadt zwei Drittel oder Fr. 100 000.00 beiträgt. Für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags beträgt der beantragte Verpflichtungskredit Fr. 400 000.00.

Buskers Festival

Der Verein Buskers Bern programmiert und veranstaltet das gleichnamige Strassenmusik-Festival. Dieses findet jährlich an drei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Vorgestellt werden in der Regel mindestens zwanzig Gruppen aus verschiedenen Bereichen der sogenannten Kleinkunst auf hohem Niveau aus dem In- und Ausland. Bespielt werden geeignete Plätze und Gassen der Altstadt. Das Festival wird ergänzt durch Auftrittsmöglichkeiten für Jugendliche. Die Subvention soll gleichbleibend Fr. 100 000.00 betragen, bzw. Fr. 400 000.00 für die Laufzeit des Leistungsvertrags.

Camerata Bern

Dieses hochqualifizierte Kammerensemble belebt und bereichert das Berner Musikleben mit seinen öffentlichen Konzerten und weiteren musikalischen Veranstaltungen, auch in Zusammenarbeit mit anderen Musikerinnen und Musikern und musikalischen Ensembles. In Bern werden Konzerte im Zentrum Paul Klee und im Kultur-Casino durchgeführt. In ihren Programmen pflegt die Camerata Bern auch neuere Musik und berücksichtigt Schweizer Komponistinnen und Komponisten. Die Camerata Bern hat bereits während der laufenden Subventionsperiode eine Erhöhung des Beitrags erfahren und die Subvention soll in den Jahren 2012 bis 2015 nochmals und zwar auf Fr. 500 000.00 pro Jahr erhöht werden. Im Vergleich zu den zahlreichen Nennungen der Camerata Bern in einschlägigen Radiosendungen oder den hervorragenden Rezensionen ihrer Auftritte in Bern, andern Städten der Schweiz oder im Ausland, im Vergleich aber auch zu anderen Kammerorchestern dieser Grösse und Qualität, ist die erneute Subventionserhöhung berechtigt. Sie soll je zur Hälfte von Stadt und Burgergemeinde finanziert werden, die die Subvention - wie auch beim Berner Kammerorchester - wieder gemeinsam tragen möchten. Der städtische Anteil beträgt neu Fr. 350 000.00 pro Jahr oder Fr. 1 400 000.00 für die gesamte Laufzeit der Subvention.

Grosse Halle

Die Grosse Halle der Reitschule Bern wird für einen breit gefächerten kulturellen, sozialen, politischen, sportlichen und wirtschaftlichen Betrieb genutzt. Im Zentrum stehen Tätigkeiten und Ausdrucksformen, die es den Menschen ermöglichen, sich in der Welt zu Recht zu finden und ihre Lage zu begreifen, um sie unter Umständen zu verändern. Der Betrieb umfasst Ausstellungen, Veranstaltungen und Anlässe aller Art. Es werden Eigenveranstaltungen und Ko-Produktionen, zum Beispiel mit dem Berner Symphonieorchester, geboten. Der Verein Grosse Halle betreibt auch den monatlichen Flohmarkt. Der Verein und die Betreiberschaft der übrigen Reitschule koordinieren ihre Tätigkeiten und schliessen gegenseitige Beeinträchtigungen aus. Die Subvention soll gleichbleibend (gerundet) Fr. 240 000.00 pro Jahr betragen und dient hauptsächlich der Begleichung der Jahresmiete an Stadtbauten Bern. Für die gesamte Subventionsperiode beträgt der Verpflichtungskredit Fr. 960 000.00.

Interessegemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR

Die IKuR setzt sich ein für die Erhaltung der alten Berner Reitschule und nutzt diese als alternativen Kultur- und Begegnungsraum. Bestandteile des Angebots im kulturellen Bereich sind der Dachstock als Veranstaltungsort für Konzerte, Discos und Performances; der Frauenraum als Ort für Kultur von Frauen in vielen Formen, für Frauen und Männer; das Kino als Studiofilmclub mit thematischen Filmreihen, Festivals und Rahmenveranstaltungen; das Rössli als Bar mit Konzertbetrieb; das Restaurant Sous le pont als Treffpunkt für alle, mit „offener Bühne“ für kulturelle Veranstaltungen sowie Bar mit Anlässen für den politischen Austausch; schliesslich das Tojo Theater als Ort für Gastspiele und Koproduktionen Freier Theater-,

Tanz- und Performancegruppen, wobei das Tojo über einen separaten Leistungsvertrag im Kompetenzbereich des Gemeinderats verfügt. Im Leistungsvertrag wird speziell auf die Vereinbarung über die Abläufe und Kommunikation von November 2009 verwiesen, die auch den Umgang bei Vertragsverletzungen regelt. Die Subvention an die IKuR von Fr. 380 000.00 dient im Wesentlichen der Begleichung des von Stadtbauten Bern erhobenen Mietzinses und der Nebenkosten, der Betrag soll sich nicht verändern. Für die gesamte Laufzeit des Vertrags beträgt die Subvention Fr. 1 520 000.00.

Kino Kunstmuseum

Vom Kunstmuseum Bern wird dem Verein Cinéville das Kino (Raum und Einrichtung) sowie das davor liegende Foyer zur Verfügung gestellt. Dort bietet das Kino Kunstmuseum ein cinéastisch anspruchsvolles, nicht kommerziell orientiertes Programm, das auf den drei Pfeilern Internationale Filmgeschichte, Neue Tendenzen sowie Kunst und Film beruht. Die Themenschwerpunkte und Filmreihen räumen dem Schweizer und dem Berner Film den angemessenen Stellenwert ein. In Beziehung zu seinem Programm und in Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen organisiert das Kino Einführungen zu den Filmen, Referate, Diskussionsanlässe und dergleichen, an denen Filme und Filmgeschichte einem breiten Publikum fachlich erläutert und näher gebracht werden. Das Kino ist aufs Engste mit dem Kunstmuseum verknüpft und erhält von diesem auch einen zusätzlichen Betriebsbeitrag. Das Kunstmuseum wird aber spätestens im Jahr 2016 ausschliesslich vom Kanton subventioniert werden und dieser will nach heutigem Stand der Diskussion den Leistungsvertrag mit dem Kino nicht weiterführen. Dass die Stadt in dieser Situation einen separaten Leistungsvertrag mit dem Kino unterhält, ist kaum vorstellbar. Auch ist davon auszugehen, dass das Kunstmuseum sein Projekt zur Schaffung von Ausstellungsraum innerhalb der eigenen Wände realisieren will und damit das Kino ausquartieren müsste. Schliesslich wird sich die Stadt ab dem Jahr 2011 infolge von Sparmassnahmen aus der gemeinsam mit dem Kanton betreuten und finanzierten Filmkommission zurückziehen. Dies fällt etwas leichter, weil sich der Kanton vor kurzem entschlossen hat, seinen Beitrag an die Filmförderung deutlich zu erhöhen. Alle diese Gründe, nicht zuletzt das ungünstige Verhältnis von Zahl der Besucherinnen und Besucher zur Höhe der Subvention, rechtfertigen eine Reduktion der Subvention für die Jahre 2012 bis 2015 auf Fr. 120 000.00 pro Jahr. Das Kino kann diese Subventionskürzung mit einer Reduktion der Ausgaben, auch der gezeigten Vorstellungen kompensieren. Im Subventionsvertrag ist zudem die Möglichkeit vorgesehen, dass das Kino für spezielle Veranstaltungen zusätzliche Mittel bis höchstens Fr. 15 000.00 aus den Fördergeldern beantragen kann. Das Kino wird damit genügend Zeit und Geld erhalten, um sich für die Zeit ab 2016 neu zu positionieren oder aber seinen Betrieb einzustellen. Die beantragte Subvention für die gesamte Laufzeit der Subvention beträgt Fr. 480 000.00.

La Cappella

In der ehemaligen Wesley-Kapelle, heute La Cappella, finden die unterschiedlichsten Veranstaltungen aus dem Bereich der Kleinkunst in allen ihren Erscheinungsformen statt. La Cappella wird erst seit dem Jahr 2009 subventioniert, für die Jahre 2010 und 2011 besteht ein Zweijahresvertrag. Die Subvention soll unverändert Fr. 150 000.00 pro Jahr betragen, bzw. Fr. 600 000.00 für die Laufzeit des neuen Leistungsvertrags.

Berner Puppentheater Demenga/Wirth

Monika Demenga und Hans Wirth unterhalten und betreiben in der Altstadt von Bern das Berner Puppen Theater. Dieses ist ein Spielort für anspruchsvolles Figurentheater in all seinen Möglichkeiten. In seinen Räumen werden auch Lesungen, Musik für Kinder oder Märchenerezählungen veranstaltet. Das Programm des Berner Puppentheaters besteht aus eigenen Produktionen und Gastspielen, aus Vorstellungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das

Berner Puppentheater, als Einfache Gesellschaft organisiert, soll weiterhin mit Fr. 100 000.00 pro Jahr subventioniert werden bzw. Fr. 400 000.00 für die Dauer des Leistungsvertrags.

Das Theater an der Effingerstrasse

Das Theater an der Effingerstrasse ist eine Schauspielbühne mit Schwergewicht auf Kammerstücken der klassischen Moderne der Theaterliteratur sowie mit Film- und Buchadaptationen. Das Theater wird im Ensuite-Betrieb geführt, es berücksichtigt bei seinen Produktionen auch Theaterschaffende der Region Bern. Als Schwerpunkt organisiert das Theater gemeinsam mit den Schulen von Bern und der Region Angebote für Schulklassen. Die Subvention an das Theater an der Effingerstrasse soll um Fr. 50 000.00 erhöht werden. Die beiden Verantwortlichen für den Theaterbetrieb arbeiten mit minimalem Lohn und sind sich bewusst, dass sie im Verlauf der nächsten Subventionsperiode eine Nachfolge organisieren müssen und dass dies nur zu üblichen Anstellungsbedingungen möglich sein wird. Das Theater an der Effingerstrasse ist ein gerade beim Publikum aus der Region sehr beliebtes Kulturangebot und soll gemäss kantonaler Kulturstrategie ab 2016 gemeinsam von Stadt, Kanton und Regionsgemeinden subventioniert werden. Es spricht deshalb alles dafür, die Verantwortlichen bei der Sicherung des Betriebs über das Jahr 2016 hinaus zu unterstützen. Die Subvention soll neu Fr. 250 000.00 pro Jahr betragen oder Fr. 1 000 000.00 für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags.

Theatertreffen auawirleben

Der Verein auawirleben fördert das zeitgenössische Theaterschaffen, insbesondere durch die Organisation und Durchführung des alljährlichen gleichnamigen Theatertreffens. „auawirleben - Zeitgenössisches Theatertreffen Bern“ ist ein thematisch programmiertes Theaterfestival mit genreübergreifenden zeitgenössischen Produktionen, die im normalen Spielbetrieb in Bern während des Jahrs keinen Platz haben. Vorgestellt werden in der Regel mindestens zehn Produktionen aus dem In- und Ausland. Bespielt werden die geeigneten Aufführungsorte der Stadt, unter anderem Schlachthaus Theater, Dampfzentrale oder Tojo Theater. Öffentliche Diskussionen und ein Rahmenprogramm erweitern das Programm und fördern den Austausch zwischen Theaterschaffenden und Publikum. Das Theaterfestival auawirleben ist eine Veranstaltung aus dem eher alternativen Kulturangebot in Bern, mit klar überregionaler Ausstrahlung. Gemäss kantonaler Kulturstrategie soll es künftig gemeinsam von Kanton, Stadt und Regionsgemeinden subventioniert werden. Allerdings ist das Festival heute unterfinanziert, nicht zuletzt wegen der gestiegenen Reise- und Unterbringungskosten - die Programmierung eines Festivals erlaubt es meist nicht, von den Billigangeboten der Reiseunternehmer bei frühzeitiger Buchung zu profitieren. Um auch in den Jahren 2012 bis 2015 attraktive Theatertreffen zu ermöglichen, soll die Subvention um Fr. 50 000.00 pro Jahr erhöht werden. Sie beträgt neu Fr. 270 000.00 oder Fr. 1 080 000.00 für die gesamte Laufzeit des Leistungsvertrags.

5. Anträge

1. Konzert Theater Bern

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Konzert Theater Bern vom 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 58 188 048.00 bewil-

ligt (Fr. 14 547 012.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).

- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Konzert Theater Bern für die Zeit vom 1. Juli 2011 bis zum 30. Juni 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.
- c) Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regierungsrat und Stiftung Konzert Theater Bern eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahr beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 30. Juni 2017 von maximal Fr. 29 094 024.00 gesprochen.

2. Historisches Museum

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Bernisches Historisches Museum vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 5 988 960.00 bewilligt (Fr. 1 497 240.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG 110000 Kulturförderung).
- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, der Burgergemeinde Bern sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Bernisches Historisches Museum für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.
- c) Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Kleiner Burgerrat, Regierungsrat und Stiftung Bernisches Historisches Museum eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahr beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 31. Dezember 2017 von maximal Fr. 2 994 480.00 gesprochen.

3. Kunstmuseum Bern

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Kunstmuseum Bern vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 9 594 000.00 bewilligt (Fr. 2 398 500.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).
- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Kunstmuseum Bern für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.

- c) Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regierungsrat und Stiftung Kunstmuseum Bern eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahre beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 31. Dezember 2017 von maximal Fr. 4 797 000.00 gesprochen.

4. Zentrum Paul Klee

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der Stiftung Zentrum Paul Klee vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 8 810 928.00 bewilligt (Fr. 2 202 732.00 pro Jahr zu Lasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).
- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt, gemeinsam mit der Regionalversammlung der Teilkonferenz Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland sowie dem Regierungsrat des Kantons Bern mit der Stiftung Zentrum Paul Klee für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Subventionsvertrag abzuschliessen.
- c) Für den Fall, dass Gemeinderat, Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Regierungsrat und Stiftung Zentrum Paul Klee eine Verlängerung des Vertrags um ein Jahre beschliessen - und/oder für den Fall, dass sich der Vertrag infolge Nichtzustandekommen des Nachfolgevertrags um ein Jahr verlängert, wird ein Verpflichtungskredit bis längstens 31. Dezember 2017 von maximal Fr. 4 405 464.00 gesprochen.

5. Dampfzentrale

Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde mit ... Ja gegen ... Nein bei ... Enthaltungen, folgenden Beschluss zu fassen:

- a) Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb des Vereins Dampfzentrale Bern vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2015 wird ein Verpflichtungskredit von Fr. 7 664 000.00 bewilligt (Fr. 1 916 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Produktgruppe PG110000 Kulturförderung).
- b) Der Gemeinderat wird ermächtigt für die Zeit vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2015 einen entsprechenden Leistungsvertrag abzuschliessen.

- 6. Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der nachstehend aufgeführten kulturellen Institutionen in den Jahren 2012 bis 2015 werden folgende Verpflichtungskredite gesprochen („Ja, ... Nein“):

- a) Kornhausforum

- Fr. 2 640 000.00 (Fr. 660 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650147)

- b) Kunsthalle Bern
Fr. 4 378 000.00 (je Fr. 1 200 000.00 in den Jahren 2012 und 2013 sowie je Fr. 989 000.00 in den Jahren 2014 und 2015 zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650124)
 - c) Schlachthaus Theater
Fr. 4 760 000.00 (Fr. 1 190 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650128)
 - d) Die Verpflichtungskredite nach Ziffer 6.1. dienen der Finanzierung von Leistungsverträgen, die der Gemeinderat mit dem Verein Kornhausforum, dem Verein Kunsthalle Bern und dem Verein Schlachthaus Theater für die Jahre 2012 bis 2015 abschliessen wird.
 - e) Diese Beschlüsse unterliegen der fakultativen Volksabstimmung nach Artikel 51 Absatz 3 GO.
7. Für den Beitrag der Stadt Bern an den Betrieb der nachstehend aufgeführten kulturellen Institutionen in den Jahren 2012 bis 2015 werden folgende Verpflichtungskredite gesprochen (,, Ja, ... Nein):
- a) BeeFlat
Fr. 400 000.00 (Fr. 100 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650156)
 - b) BeJazz
Fr. 420 000.00 (Fr. 105 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650132)
 - c) Berner Kammerorchester
Fr. 400 000.00 (Fr. 100 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650126)
 - d) Buskers Festival
Fr. 400 000.00 (Fr. 100 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650158)
 - e) Camerata Bern
Fr. 1 400 000.00 (Fr. 350 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650125)
 - f) Grosse Halle
Fr. 960 000.00 (Fr. 240 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650149)
 - g) Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR
Fr. 1 520 000.00 (Fr. 380 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650104)

- h) Kino Kunstmuseum
Fr. 480 000.00 (Fr. 120 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650116)
- i) La Cappella
Fr. 600 000.00 (Fr. 150 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650170)
- j) Berner Puppenbühne
Fr. 400 000.00 (Fr. 100 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650162)
- k) Das Theater an der Effingerstrasse
Fr. 1 000 000.00 (Fr. 250 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650161)
- l) Theatertreffen auawirleben
Fr. 1 080 000.00 (Fr. 270 000.00 pro Jahr zulasten der Laufenden Rechnung, Konto 3650139)
- m) Die Verpflichtungskredite nach Ziffer 7.1. dienen der Finanzierung von Leistungsverträgen, die der Gemeinderat mit dem Verein BeeFlat, dem Verein BeJazz, dem Verein Berner Kammerorchester, dem Verein Busker Festival, der Stiftung Camera-ta Bern, dem Verein Grosse Halle, dem Verein Interessengemeinschaft Kulturraum Reitschule IKuR, dem Verein Cinéville - Kino Kunstmuseum, dem Verein La Cappella, der Einfachen Gesellschaft Demenga/Wirth für die Berner Puppenbühne, der Theater an der Effingerstrasse GmbH, dem Verein auawirleben, Zeitgenössisches Theatertreffen Bern für die Jahre 2012 bis 2015 abschliessen wird.

8. Der Stadtrat genehmigt die Abstimmungsbotschaft (... Ja, ... Nein, ... Enthaltungen).

Der Gemeinderat

Bern, 8. Dezember 2010

Beilagen

Entwurf Abstimmungsbotschaft

Übersicht über sämtliche Vierjahresverträge 2008/2011 und 2012/2015